



„KONTRASTE MACHEN FOTOS SPANNEND“

Im Gespräch mit Fotograf Stefan Frei

Interview: Susanne Strickner

Stefan Frei und seine Kamera sind ein eingespieltes Team. Ob bei Aktionen und Versammlungen, als Präsident des Kolping-Fotoclubs oder unterwegs mit der Sterzinger Chronisten-Gruppe – der 48-Jährige weiß, worauf er seine Linse richten muss. Im *Erker* spricht er über seine größte Leidenschaft.

Erker: Herr Frei, wie sind Sie zur Fotografie gekommen?

Stefan Frei: Mein Onkel aus Deutschland hat früher immer fotografiert und Bekannte von ihm haben mir, als ich ungefähr 18 Jahre alt war, eine Kamera geschenkt. Damals habe ich mit der Fotografie begonnen und bin immer noch mit Freude dabei.

Welche Motive fotografieren Sie am liebsten?

Ich bevorzuge vor allem Landschaften, das war immer schon so. Aber auch für Porträtfotografie kann ich mich begeistern. Dazu haben wir auch vor einiger Zeit im Kolping-Fotoclub einen Workshop samt Fotoshooting organisiert.

Ist der Kolping-Fotoclub derzeit aktiv?

In letzter Zeit ist es um den Club ruhig geworden. Heutzutage hat jeder seine Digitalkamera und seinen eigenen Laptop und bas-

telt daheim, nicht mehr wie früher gemeinsam in der Dunkelkammer, um die Abzüge selbst zu machen.

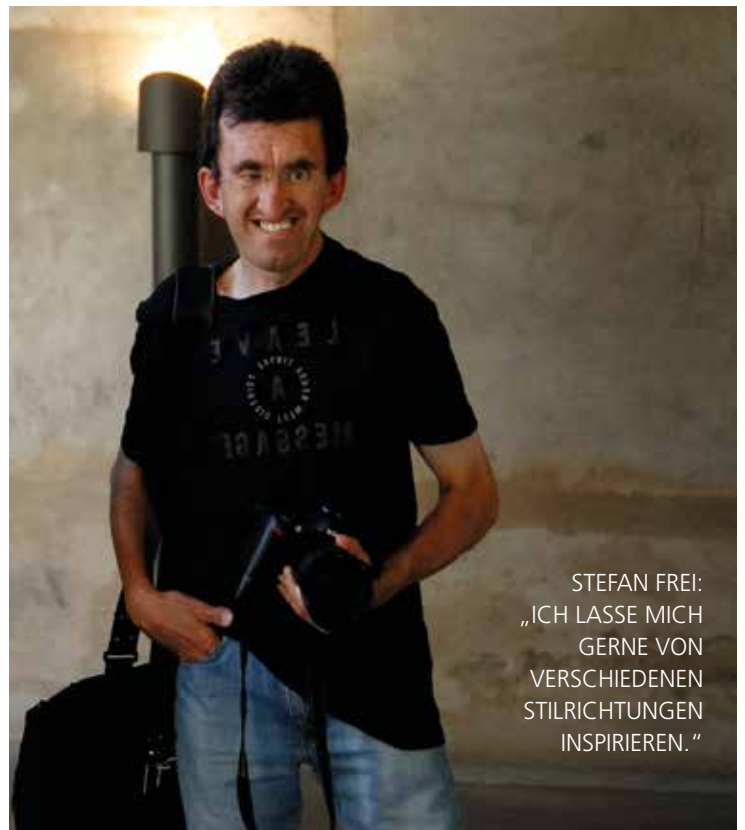
Was macht für Sie ein gutes Foto aus?

Ausschlaggebend ist die Stimmung. Licht und Schatten spielen dabei eine große Rolle. Mir ist wichtig, dass meine Fotos kontrastreich sind. Heutzutage werden Fotos – zum Beispiel in Illustrierten – meiner Meinung nach viel zu viel bearbeitet, egal, ob es sich um ein Porträt oder um eine Landschaft handelt. Das ärgert mich manchmal. Da braucht man erst gar nicht ein gutes Foto machen, wenn es dann eh von vorne bis hinten manipuliert wird.

Dann nutzen Sie selbst die technischen Möglichkeiten der Bildbearbeitung am Computer nicht?

Doch, ich nutze die Bildbearbeitung sehr wohl, aber nur, um gewisse Kontraste hervorzuheben oder kleine Verbesserungen zu machen, wenn das Licht nicht optimal war. Auch nutze ich die technischen Möglichkeiten, um die Bilder – wenn nötig – ein wenig zuzuschneiden, aber mehr verändere ich nicht. Mein Bild soll schließlich nicht etwas anderes darstellen, als fotografiert wurde. Das Foto soll mein Foto bleiben.

Welches Ihrer Bilder gefällt Ihnen besonders gut bzw. haben Sie ein Lieblingsbild?



STEFAN FREI:
„ICH LASSE MICH
GERNE VON
VERSCHIEDENEN
STILRICHTUNGEN
INSPIRIEREN.“

Lieblingsbild habe ich keines, aber bei Ausflügen etwa in den Naturpark Puez-Geisler oder in die Toskana sind mir ein paar gute Schnappschüsse gelungen. Voraussetzung ist natürlich, dass die Wetter- und Lichtbedingungen passen. Auch bei Taufen, Erstkommunionen und Ausstellungseröffnungen kommen oft schöne Bilder zustande. Vor ein paar Jahren war ich in Südafrika und hatte die Möglichkeit, in einem Nationalpark verschiedene Tiere zu fotografieren. Be-

sonders beeindruckt haben mich dabei die riesigen Elefanten.

Gibt es Fotografien oder Stilrichtungen, die Sie besonders faszinieren?

Fotografie ist sehr vielfältig. Ich lasse mich gerne von verschiedenen Stilrichtungen inspirieren, von der Landschafts- bis zur Aktfotografie, von innovativer Porträt- bis zur Hochzeitsfotografie.

Gibt es ein Motiv, das Sie unbedingt einmal fotografieren möchten?

Eine Safari wie 2007 in Süd-



afrika würde ich gleich noch einmal machen. Reizen würde mich auch eine Reise nach Skandinavien oder Island. Die norwegischen Fjorde faszinieren mich. Interessant finde ich auch die Landschaften und Städte Schottlands und Englands oder amerikanische Großstädte wie

New York. Im Norden ist ein anderes, sehr spezielles Licht, das ich gerne einfangen würde.

Was halten Sie von der Smartphone-Fotografie?

Ich selbst mache mit dem Handy keine Fotos. Ein wirklich gutes Foto kann man meiner Meinung nach nur mit einer guten

Kamera schießen. Beim Fotografieren mit dem Smartphone geht es vielen – vor allem der jungen Generation – nur um reine Selbstdarstellung, darum, schnell ein Foto zu machen, um dann der ganzen Welt im Internet, zum Beispiel auf Facebook, zu zeigen, wo man ge-

rade ist und was man gerade macht. Das ist nicht mein Fall. Ich finde es schade, dass die analogen Kameras nicht mehr verwendet werden. Dadurch ist die Fotografie viel schneller geworden und Fotos verlieren viel schneller an Wert.

E

